

Kurzer Blick in die deutschen Ateliers

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 122

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Gainsborough» haben zwei große Filme im Atelier: «Fanny by Gaslight», einen Kostümfilm, der in den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts in London spielt, mit Phyllis Calvert, Stewart Granger, James Mason und Wilfred Lawson (Regie Anthony Asquith), und «Bees in Paradise» (Bienen im Paradis) mit dem Komiker Arthur Askey und Anne Shelton in den Hauptrollen, Regie Val Guest. «Columbia British» produziert ein Lustspiel «Bell Bottom George» mit dem populären Komiker George Formby und Anne Firth. «British Foundation» filmt «Escape to Death» (Flucht in den Tod), einen stark dramatischen Zeitfilm. «British National» arbeitet an dem Großfilm «The Shipbuilders» (Die Schiffsbauer), der von Morland Graham, Clive Brook und Nell Ballantyne dargestellt wird, und an einem Lustspiel «Old Mother Riley Overseas». «The Archers», eine Produktionsgemeinschaft (Michael Powell und Emeric

Preßburger), die literarische Filme herstellt, ist daran, «A Canterbury Tale» zu drehen, einen Film, der im Rahmen von Chaucers berühmten «Canterbury Tales» (Geschichten von Canterbury) eine moderne Version der Erzählung von den vier Pilgrims gibt.

Alexander Korda, der den Großfilm «War and Peace» (Krieg und Frieden) nach Tolstois Roman vorbereitet, hat die bekannte englische Autorin Esther McCracken verpflichtet, eine Original-Filmgeschichte für seine neue Produktion zu schreiben.

Außer den hier angeführten Filmen sind noch zwei Dutzend «Mittelfilme» in Arbeit, Unterhaltungsfilme, wie sie von Publikum und Kinobesitzern immer begehrt sind, und eine Reihe von Dokumentarfilmen. Kein Wunder also, wenn die englischen Filmproduzenten eine Vergrößerung des zur Verfügung stehenden Filmatelier-Raumes fordern!

Friedrich Porges.

Neuigkeiten aus Spanien

(Von unserem spanischen Berichterstatter.)

Am 10. Juni wurde in Barcelona die große internationale Mustermesse eröffnet, die in diesem Jahr infolge der Neutralität Spaniens von besonderer Bedeutung war. Zum ersten Mal wurde dabei der Filmindustrie die gebührende Bewertung zuteil.

Durch geschickte Propaganda wurde der Pavillon der Filmindustrie zum besonderen Anziehungspunkt für die Besucher. Sonderführungen von Spitzenfilmen in Originalversion und Vorträge über Themen aus dem Filmwesen wechselten mit ernsten und heiteren Reportagen der «No-Do» (d. i. die staatliche Wochenschau- und Kulturfilm-Produktionsstelle). Aufnahmen der Eröffnung der Ausstellung konnten bereits am nächsten Tag vorgeführt werden. In Gegenwart des Publikums wurden einige Szenen des in Arbeit befindlichen Films «Quinto Flores» unter der Regie von Gonzalo Delgras gedreht, wobei ein beliebter «Speaker» die für das Publikum notwendigen Erläuterungen gab.

Den Höhepunkt dieser Veranstaltungen bildete die Verteilung der vom Staat ausgesetzten Preise für die besten Filme des letzten Jahres. Diese Preise belaufen sich insgesamt auf fast 2 000 000 Peseten.

Den ersten Preis von 400 000 Peseten erhielt der Film «Huella de luz» («Anzeichen von Licht»), ein sehr hübsches und geistreiches Lustspiel, das die «Cifesa» unter der Leitung von Rafael Gil mit Antonio Casal und Isabel de Pomes in den Hauptrollen gedreht hat.

Den zweiten Preis in derselben Höhe erhielt der Film «La aldea maldita» («Das verwünschte Dorf») von Florian Rey, der bereits im letzten Biennale in Venedig Aufsehen erregt hat.

Den dritten und vierten Preis in Höhe von je 250 000 Peseten erzielten die Filme

«Intriga» («Intrige») von Antonio Roman und «Forja de Almas» («Seelenschmiede») von Eusebio Ardavin. Zwei weitere Preise in derselben Höhe wurden den Filmen «La casa de la lluvia» («Das Regenhäus») ebenfalls von Antonio Roman, und «Goyescas» («Bilder von Goya») von Benito Perojo zuteil. Der letztere Film war ebenfalls auf der Biennale in Venedig vertreten. Je 100 000 Peseten erzielten die Filme «Viaje sin destino» («Reise ohne Ziel») von Rafael Gil und «Fiebre» («Fieber»).

Je 25 000 Peseten fielen auf die Kulturfilme «Fandangillos» («Spanische Tänze»),

«Primavera en Sevilla» («Frühling in Sevilla»), «Fallas de Valencia» («Blumenspiele in Valencia») und «Vidrio Artístico» («Künstlerisches Glas»), sowie auf den Zeichentrickfilm «Don Cleque de los monos» («Don Cleque bei den Affen»).

In der Liste der prämierten Filme sehen wir, neben den beiden «Altmeistern» der spanischen Produktion Florian Rey und Benito Perojo, an hervorragender Stelle zwei jüngere wertvolle Regisseure: Rafael Gil, der den ersten und siebenten Preis gewann, und Antonio Roman mit dem dritten und fünften Preis. Von besonderem Interesse ist, daß die Drehbücher und Dialoge von dreien der preisgekrönten Filme (dem 1., 3. und 5. Preis) von dem bedeutenden Schriftsteller und Stilisten, Mitglied der spanischen Akademie, Wenceslao Fernandez Flores geschrieben wurden. Es steht zu hoffen, daß die offizielle Anerkennung der Mitarbeit wertvoller Schriftsteller dazu beitragen wird, daß diese in größerem Ausmaß als bisher zur literarischen Ausgestaltung der Drehbücher herangezogen werden. In Spanien ist ja ein Filmschutzgesetz herausgekommen, welches fordert, daß jeder aus dem Ausland importierte Film außer mit der vorgeschriebenen Synchronisierung noch mit einer Einfuhrtaxe (Kontingent) von 75 000 Pesetas belastet wird.

Die zweifellos bereits erreichte Steigerung der künstlerischen und technischen Qualität, wie sie besonders in den preisgekrönten Filmen zum Ausdruck kommt, ist ein weiterer Schritt, um der spanischen Filmproduktion auch im Ausland die Stellung zu erobern, die sie bei der Verbreitung der spanischen Sprache einnehmen müßte.

Kabe.

Kurzer Blick in die deutschen Ateliers

Berlin, 8. August.

Unterhaltung ohne viel Problematik

Die Sommerproduktion floriert. Nach wie vor sind alle Studios bei Berlin, Wien, Prag, München etc. bis in die kleinsten Ecken hinein besetzt, mit vielen Filmen leichter und lustiger Art. Große und schwere Filme dagegen, wie «Opfergang» bei der Ufa oder «Die Philharmoniker» bei der Tobis, gehören gegenwärtig zu den seltenen Erscheinungen. Die entspannende Unterhaltung ohne gewichtiges Problem ist das, was die immer mehr zunehmende Menge des Kinopublikums in Zeiten wie den jetzigen offenbar am ehesten braucht. Eine kurze Titelübersicht soll ein Bild von Situation und Charakter der augenblicklichen Produktion geben.

Bavaria-Filmkunst

Die Bavaria dreht nicht nur in ihren eigenen, vorerst weniger umfangreichen

Ateliers in Geislagsteig bei München, sondern auch in Prag und in Den Haag. Ihre in Arbeit befindlichen Filme heißen: «Johann», «Die schwache Stunde», «Reise in die Vergangenheit», «Die keusche Sünderin», «In flagranti», «Man rede mir nicht von Liebe», «Die Gelbe Nachtigall», «Ich bitte um Vollmacht» und «Die unheimliche Wandlung des Alex Roscher».

Terra-Filmkunst

Die Terra arbeitet in den Ateliers der Ufa in Babelsberg. Sie dreht gegenwärtig an mehr als einem Dutzend Filmen. Schon ein Vergleich der Titel mit denen der Bavaria ist nicht uninteressant: «Wenn der junge Wein blüht», «Musik in Salzburg», «Melusine», «Seinerzeit zu meiner Zeit», «Der verzauberte Tag», «Gabriele Dambone», «Aufruhr der Herzen», «Ein Mann

mit Grundsätzen», «Zirkus Renz», «Große Freiheit Nr. 7», «Die Feuerzangenbowle», «Quax in Fahri» und «Die Goldne Spinne». Es fällt einem auf, daß die Bavaria ihre Stärke in die Grotteske verlegt, während die Terra literarische Ambitionen anmeldet.

Ufa-Filmkunst

Für die Ufa, die in ihren vorzüglichen Ateliers in Babelsberg dreht, ist es typisch, daß sie einige sehr große und viele mittlere Filme realisiert. Alle sind aber jedenfalls durchsetzt von schwerer, echter Filmsentimentalität: «Via Mala», «Opfergang», «Immensee», «Zwischen Nacht und Morgen», «Sommernächte», «Gefährlicher Frühling», «Die Frau meiner Träume», «Liebesbriefe», «Träumerei», «Der Majoratherr», «Nora», «Besatzung Dora», «Eine Frau für drei Tage», «Der 5. Juni», «Ein fröhliches Haus», «Familie Buchholz» und «Junge Herzen».

Wien-Film

Die Wien-Film arbeitet in ihren eigenen Studios am Rosenhügel bei Wien. Sie hat zurzeit neun Filme in Fertigstellung. Themen ähnlich denen der Ufa, doch, wie es scheint, etwas sachlicher: «Am Vorabend», «Der weiße Traum», «Am Ende der Welt», «Schwarz auf Weiß», «Hundstage», «Schrammeln», «Glück bei Frauen», «Der Zerrissene», und die «Verzauberte Braut».

Berlin-Film

Der Berlin-Film steht bisher nur das alte, kleine Althoff-Atelier als Eigentum zur Verfügung. Sie ist also darauf angewiesen, durch geschickte Disposition die Drehpausen in den andern Ateliers, vornehmlich im Haag, für sich auszunutzen. Es bleibt erstaunlich, daß sie unter diesen Umständen in ihrer Produktion so weit voran ist: «Großstadtmelodie», «Ein Mann für meine Frau», «Eine reizende Familie», «Die beiden Schwestern», «Die heimlichen Bräute», «Wildvogel», «Die Zaubergeige» und «Insel der Seligen».

Tobis-Filmkunst

Die Tobis dreht in Johannisthal bei Berlin und im Grunewald. Ihren Filmtiteln nach zu urteilen, ist sie die Gesellschaft, die einer lebendigen Gegenwart am nächsten steht. Sie arbeitet momentan an: «Akrobat schön-ö-ön...!», «Kollege kommt gleich», «Die Philharmoniker», «Ich werde Dich auf Händen tragen», «Ich hab von Dir geträumt», «Ein glücklicher Mensch», «Ein schöner Tag», «Jugendliebe», «Sommermelodie», «Der blaue Brief», «Der große Preis», «Leichtes Blut», «Meine vier Jungen», «Der Erbförster», «Um Neun kommt Harald», «Der Verteidiger hat das Wort», «Herr Sanders lebt gefährlich» und «Die Hochstaplerin».

Prag-Film

Als jüngste der sechs staatsmittelbaren Firmen ist die Prag-Film zu nennen, die

ihren Sitz auf dem Barandov oberhalb der Moldau hat. Sie ist in der glücklichen Lage, in diesen Tagen ein neues Atelier einzuweihen und in Betrieb zu nehmen, eine riesige, aus drei miteinander verbundenen Studios bestehende Halle, deren Bau soeben fertiggestellt wurde. Dies ist nicht nur die modernste, sondern auch die *größte Halle in ganz Europa*. Für den Augenblick werden sechs Filme als in Arbeit gemeldet: «Das schwarze Schaf», «Schicksal am Strom», «Seine beste Rolle», «Sieben Briefe», «Die Reise nach Wien» und «Komm zu mir zurück». Ein bestimmter Stil hat sich für die Prag-Film offenbar noch nicht herausgebildet, was vermutlich auch mit einer Reihe von personellen Umdispositionen zusammenhängt. Allgemein fällt bei ihr innerhalb der deutschen Produktion eine rasche Entschlossenheit, ein großzügiges Disponieren und eine erfrischende Vielseitigkeit ohne feste Linie auf.

Natürlich ist man sich darüber im klaren, daß Filmtitel alles und nichts aussagen. Es kommt immer darauf an, was für ein Regisseur den Stoff in die Hand bekommt

und was er daraus macht. Das allein entscheidet alles. So z. B. liest man in der obigen Aufstellung ganz unscheinbar als einen unter vielen Titeln bei der Wien-Film das schlichte Wort «*Am Vorabend*»; und wer weiß dabei, daß unter diesem Signum einer der besten und interessantesten Filme unserer Zeit zu starten verspricht? Es ist dies der Film, in dem der bekannte Drehbuchautor Gerhard Menzel zum ersten Male Regie führt. Der neue Regisseur hat sich mit diesem Stoff gleich freigeschwommen. «*Am Vorabend*...» behandelt die Nervosität, Unruhe und spannende Aufregung, die in der Luft lag am Vorabend vor dem Ausbruch dieses Krieges 1939 — erlebt aus der Perspektive des einfachen Bürgers. Ein lohnender Filmstoff, und ein menschlich brennendes Thema dazu, jetzt, zum Beginn des fünften Kriegsjahres. — Und so wie dieser Film aus der Menge der hintereinandergereichten Titel herausragt, so sind gewiß viele weitere Filme in ihrer Art bemerkenswert. Auf sie wird in späteren Berichten des näheren einzugehen sein. krb.

Post aus Schweden

(Von unserem Korrespondenten.)

Stockholm, August 1943.

Seit dem letzten Bericht ist ein Vierteljahr vergangen und eine Menge nachzuholen. Der schwedische Lichtspieltheater-Verband hat seinen Kongreß gehabt und der «Charlie» ist verteilt worden für die besten Leistungen des Jahres. Man hatte bekanntlich im letzten Jahre die amerikanische Idee aufgenommen mit der Austeilung des «Oscars» und hier in Schweden nun eine Chaplin-Figur als Preis für die beste Leistung ausersehen. Dieser «Chaplin-Oscar» ist diesmal wie folgt verteilt worden:

Terrafilm erhielt diese Filmtrophäe für die beste Gesamtproduktion. Besonders wurde hervorgehoben «General von Döbeln», «Frauen in Gefangenschaft», «Zugwechsel».

Europafilm erhielt den «Charlie» für «Elvira Madigan» als dem besten Film. Beste Regie: Olof Molander für «Frauen in Gefangenschaft». Beste Schauspielerin: Irma Christenson für ihre Rollengestaltung in «Doktor Glas». Bester Schauspieler: Edwin Adolphson für die Gestaltung des General von Döbeln. Für die besten Nebenrollen erhielten Marianne Löfgren («Man vergißt nichts») und Holger Löwenadler («Jacobs Leiter») ihren «Charlie». Ferner erhielten je eine Filmtrophäe «Elvira Madigan» für bestes Originalmanuskript, Harald Beijer, «Das Himmelspiel» für beste Photographie, Gösta Roosling, «Ein Sommermärchen» als der beste Kurzfilm, Arne Sucksdorff. Darüber hinaus erhielten noch je eine Extratrophäe Hilda Borgström sowie der dänische Schauspieler Poul Reumert für die Gestaltung Bernadottes in «General von Döbeln».

Auch die schwedischen Filmrezensenten hatten ihre Abstimmung über die besten einheimischen sowie ausländischen Filme. Hier wurden folgende Filme ausersehen: Merkwürdigerweise erhielt «Zugwechsel» 68 Points bei 140 möglichen. «Das Himmelspiel» kommt an zweiter Stelle mit 60 Points, «Elvira Madigan» 53, «Doktor Glas» 48, «Reite heut Nacht» 38. Die Rangordnung hat starke Diskussion geweckt. Es scheinen aber nicht alle Rezensenten sämtliche Filme gesehen zu haben, da man sich ansonsten die gute Platzierung der Filme «Zugwechsel» und «Doktor Glas» nicht erklären kann. Von den ausländischen Filmen erhielten «Mrs. Miniver» 256 Points bei 280 möglichen. An zweiter Stelle steht «In wick we serve» mit 191 Points; dann folgt «How Green was my Valley» (Fox), 186 Points; «The little Foxy» (RKO) 123; «L'assassin du Père Noël» 96; an fünfzehnter Stelle kommt der schweizerische Film «Die mißbrauchten Liebesbriefe» mit 26 Points.

Vom Schweizerfilm.

Apropos *Schweizer Film*, so hatte «Menschen, die vorüberziehen» Premiere in Stockholm gehabt und ist recht gnädig aufgenommen worden. Man kann jedoch nicht sagen, daß er dem Publikum zugesagt hat. Die Presse opponiert sich in erster Linie gegen das langsame Tempo. So schreibt z. B. «Social-Demokraten»: «... die Konfliktsführung ist ziemlich umhertappend, man kommt den Personen